

# Noch einmal zu bnorm. blikyí "schielen"

Autor(en): **Jänicke, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **29 (1970)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-23869>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Noch einmal zu bnorm. *blikyí* 'schielen'

Dieses Verbum, das der ALF 781 «loucher» für P 395 (= Les Moitiers-d'Allonne, ct. Barneville-sur-Mer, arr. Cherbourg, dép. Manche) – und nur für diesen – verzeichnet, hat die etymologische Forschung schon mehrfach beschäftigt, ohne daß bisher eine allseitig befriedigende Erklärung seiner Herkunft gelungen wäre. Wartburg führte es in seiner Dissertation<sup>1</sup> noch auf ein engl. *to blick* 'blicken' zurück, das aber inexistent ist, wie H.-E. Keller in einem gleich noch zu nennenden Artikel nachgewiesen hat. Unter dem gleichen engl. *to blick* führte Wartburg im *FEW I*, 408b, dann neben der eingangs genannten Wortform noch ein hag. *bllique* (*blik*) 'qui a un œil plus grand que l'autre' auf. Einen anderen etymologischen Ansatz brachte Gorog<sup>2</sup> mit dem anord. *blika* 'glänzen, schillern' in Vorschlag. Schließlich befaßte sich Keller in seinen *Survivances lexicologiques de l'ancien saxon en Normandie*<sup>3</sup> eingehend mit der Herkunft beider Wortformen. Dabei kam er zu dem Ergebnis, daß seiner Meinung nach ein altsächsisches Etymon (*blikan* 'glänzen, schillern') der Geographie der Belege und der besonderen siedlungsgeschichtlichen Situation des Cotentin eher gerecht würde als das von Gorog angesetzte anord. *blika*. Ihren vorläufigen Abschluß fand diese etymologische Diskussion mit der Neufassung des betreffenden *FEW*-Artikels in Bd. *15/1*, p. 161b, bei der sich Wartburg mit der Bemerkung, es fehle dem Cotentin auch sonst nicht an Wörtern alt-nordischen Ursprungs, für das anord. *blika* als Etymon der beiden fraglichen Wortformen entschieden hat.

Trotz dieser mehrfachen Option zugunsten eines germanischen Etymons sollte nicht übersehen werden, daß möglicherweise noch ein anderer Weg zur Erklärung von bnorm. *blikyí* und *bllique* führt. Dazu sind die auf der gleichen ALF-Karte 781 'loucher' in der Haute-Bretagne, dem Poitou und der Saintonge verbreitet vorkommenden Formen *biklé*, *bikté*, *bikyé* usw. zu berücksichtigen. Das *FEW I*, 380a s. \*BISOCULARE 'schielen', belehrt uns im übrigen, daß auch dem Normandischen dieser Worttypus keineswegs unbekannt ist: norm. Vire *bicler* 'loucher', norm. *bicle* 'qui louche'. Ist also die Existenz von *bicler* 'loucher' im Normandischen

<sup>1</sup> W. VON WARTBURG, *Die Ausdrücke für die Fehler des Gesichtorgans in den romanischen Sprachen und Dialekten*, p. 77, oder *RDR 3* (1912), 478.

<sup>2</sup> R.P. DE GOROG, *The Scandinavian Element in French and Norman*, New York 1958, p. 118 (§ 248).

<sup>3</sup> H.-E. KELLER, *Survivances lexicologiques de l'ancien saxon en Normandie*, in *Mélanges de linguistique romane et de philologie médiévale offerts à M. Maurice Delbouille I*, Gembloux 1964, p. 347–361, spez. p. 353–354.

gesichert, erscheint es uns als durchaus erwägenswert, die beiden Wortformen von der Halbinsel Cotentin mit diesem in Zusammenhang zu bringen und sie als Varianten von *bicler* bzw. *bicle*, die sekundär durch Metathese des *l* entstanden sind, zu erklären. Daß eine solche Erklärung ihre Berechtigung hat, geht aus einem Parallelfall hervor. Das hinsichtlich seiner konsonantischen Struktur gleichgebaute *boucle* bzw. *boucler* zeigt nämlich im Normandischen – aber nicht nur hier – die gleiche *l*-Metathese wie bnorm. *blikyt* und *bllique*. So verzeichnet der ALF 153 'boucle' in der Basse-Normandie sowie auf den Normannischen Inseln die folgenden metathetischen Formen (größtenteils mit der in diesem Gebiet verbreitet auftretenden Palatalisierung des *l*): *blūġ* P 393<sup>4</sup>, *btuk* P 398, *byūk* P 397, 399, *byūkt* P 387 (mit erneuter Einführung des ursprünglich auslautenden *l*)<sup>5</sup>. Der P 395 weist dagegen ebensowenig eine metathetische Form auf (*būkt*) wie P 394 (*būky*), der in der Hague liegt, was aber der hier dargelegten Erklärung nicht unbedingt Abbruch tun muß. Vielmehr ist daraus nur zu entnehmen, daß an den beiden fraglichen Orten die metathetische Form offenbar nicht über das Stadium einer fakultativen Variante der Normalform *būkt* bzw. *būky* hinausgekommen ist. Daß nämlich zumindest auch die Hague die Form *bllouque* (*btuk*) kennt, bezeugt J. Fleury, *Essai sur le patois normand de la Hague*. Weitere Belege mit *l*-Metathese aus dem fraglichen Raum liefert das FEW I, 591a s. BUCCULA: St-SauveurV. *bliouqui* 'attacher avec une boucle', Guern. *blouqu'taïr* 'id.'.

Es ist vermerkwürdig, daß Wartburg für hag. *bllique* selbst an eine Erklärung durch Metathese des *l* gedacht hat. Unabhängig von seiner Nennung unter engl. BLICK (FEW I, 408b) bzw. unter anord. BLIKA (FEW 15/1, 161b) taucht nämlich der Beleg aus der Hague (*btik* 'qui a un œil plus grand que l'autre') auch unter \*BISOCULARE (FEW I, 380a) im Anschluß an das bereits erwähnte norm. *bicle* 'qui louche' auf. Auf ein am gleichen Ort genanntes havr. *bingler* 'loucher' wie auf hag. *btik* bezieht sich eine Anmerkung, in der es heißt: «Der nasal resp. die metathese des *l* erklären sich durch einfluß von engl. *blink*, das auch in die norm. dial. aufgenommen worden ist.» Daß es sich bei hag. *btik* tatsächlich um eine Form mit *l*-Metathese handelt, glauben wir oben gezeigt zu haben. Nur ist nicht einzusehen, weshalb der Einfluß anderer Wörter eine Rolle gespielt haben sollte. Wie wollte man sonst die gleiche Erscheinung bei *boucle* erklären, die eine weitaus größere Verbreitung hat? Vielmehr werden die Gründe für die Metathese in der Struktur der beiden Wörter selbst zu suchen sein.

Die Tendenz, den Nexus Kons. + *l* an den Anfang des Wortes zu stellen, ist

<sup>4</sup> = Ste-Geneviève (ct. Quettehou, arr. Cherbourg, dép. Manche) im Val de Saire. ROMDAHL, *Glossaire du patois du Val de Saire*, hat *blouc* [*btuk*].

<sup>5</sup> Cf. dazu J. GILLIÉRON et M. ROQUES, *Mirages phonétiques*, RPFL 21 (1907), 118–149, spez. p. 144–146.

auch sonst zu beobachten; cf. etwa Mesnil-Az. *stufę* 'souffler', St-Lô *séliousir*<sup>6</sup> (beide *FEW* 12, 407a SUFFLARE), Calv. *tufę*<sup>6</sup> *ALF* 1249, P 367. Ein Sonderfall dieser Entwicklung liegt in den folgenden Beispielen vor, bei denen die in- bzw. auslautende Gruppe Kons. + *l* und der anlautende Konsonant ihre Plätze getauscht haben, weil bei einer bloßen Metathese des *l* die ungewohnte Konsonantenverbindung *sl* entstanden wäre; cf. etwa *ALF* 213 'cercle (de tonneau)' Calv. *tęrs* P 367, IlleV. *šyęrs* P 453, LoireI. *klęrs*, *ktęrs*, *kyęrs* alle P 447, Vendée *ktęrs* P 429, 478; *ALF* 1191 'sarcler' Manche *yęrsi* P 378, IlleV. *šyęrsę* P 453, Morbihan *tyęrsę* P 484, Vendée *ktęrsę* P 478, *ęklęrsę* P 429 usw. Eine ganze Anzahl weiterer Belege für das gleiche Phänomen liefern die entsprechenden *FEW*-Artikel CIRCULUS 2, 703s., SARCULARE 11, 224ss., sowie SUFFLARE 12, 407ss.

Im Zusammenhang mit *bicler*, *bicle* und ihren metathetischen Varianten *bliquer*, *blique* verdienen noch die romanischen Folgeformen des engl. *blink*, von denen in der oben zitierten Anmerkung die Rede war, unsere Aufmerksamkeit. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die beiden Formentypen *bincler* und *blinquer*, die in westfranzösischen Mundarten zwischen der Normandie und dem Poitou in den Bedeutungen 'loucher; guigner; cligner de l'œil' vorkommen (cf. *FEW* 1, 410a BLINK 'blinzeln') und bei denen wir die gleiche durch *l*-Metathese entstandene Formenvariante wie bei *bicler*/*bliquer* feststellen können. Auch hier ist im Zuge der Neubearbeitung der germanischen Elemente im *FEW* das ursprünglich ange setzte Etymon zugunsten eines anord. \*BLINGA 'blinzeln' aufgegeben worden, und zwar mit dem Hinweis auf die geographische Verbreitung der Formen (*FEW* 15/1, 162a)<sup>7</sup>. Es fragt sich aber, ob überhaupt die Annahme eines germanischen Etymons nötig ist, um *bincler*/*blinquer* zu erklären. Berücksichtigen wir nämlich das Nebeneinander von *bicler* und *bliquer*, die gleichen Bedeutungen von *bicler*/*bliquer* und *bincler*/*blinquer* sowie das Vorkommen der letzteren Formentypen im Verbreitungsgebiet von *bicler*/*bliquer*, so liegt es nahe, in *bincler*/*blinquer* nicht mehr als eine sekundäre Variante mit nasalisiertem Stammvokal zu sehen, wie sie auch sonst bei anderen Verben und Substantiven anzutreffen ist<sup>8</sup>. Schwierigkeiten bereitet auch nicht PtAud. *blinquer* (*FEW* 1, 410a; 15/1, 162a), das sich durch havr.

<sup>6</sup> Mit Vokalanaptyxe bzw. Schwund des *s*- zur Vermeidung der an sich seltenen Konsonantengruppe *st*.

<sup>7</sup> In die Neufassung des Artikels haben sich leider ein paar Druckfehler eingeschlichen; richtig muß es dort heißen: renn. *bincler* statt *bincher*, Vendée *bęklę* statt *bęklę*, Guern. *blękę* statt *blekę*.

<sup>8</sup> Wegen der Häufigkeit der Erscheinung sei nur auf einige schriftsprachliche Beispiele verwiesen; vgl. etwa die folgenden Artikel im *BlWtbg*<sup>5</sup>: *bibelot* (*bimbelot*), *brimborion* (*briborion*), *grimper* (*griper*), *pimprenelle* (*piprenelle*), *regimber* (*regiber*), *tambour* (*tabour*, *tabouret*), *tampon* (*tapon*), *tribaler* (*tribaler*). In den Mundarten ist die sekundäre Nasalisierung noch häufiger anzutreffen.

*bingler* (*FEW* 1, 380a \*BISOCULARE) erklärt; beide zusammen verhalten sich zu *bincler* wie *bigler* zu *bicler*.

Eine Verbindung zwischen den im *FEW* s. BLINK/\*BLINGA und s. BLICK/BLIKA aufgeführten Formen hat übrigens auch Wartburg erwogen, und zwar schon in seiner Dissertation, wo es p. 77/78 heißt: «*bincler* (Rennes) mit den Bedeutungen 'loucher' und 'être myope' ist wohl Metathese von norm. *blinquer* 'guigner', zu dem auch das *blikyi* von vorhin vielleicht gehört.» Dieser richtige Ansatzpunkt zu einer – so will uns scheinen – sachlich gerechtfertigten Erklärung hat leider bei der Abfassung der fraglichen *FEW*-Artikel nicht die nötige Beachtung gefunden, wie denn auch der genetische Zusammenhang von *bincler/blinquer* und *blikyi* einerseits mit den Formen s. \*BISOCULARE andererseits Wartburg verborgen geblieben ist. Er beschränkt sich lediglich darauf, s. BLINK (*FEW* 1, 410a) bzw. s. \*BLINGA (*FEW* 15/1, 162a) einen Einfluß von *bicler* zur Erklärung des Typus *bincler* (statt *blinquer*) anzunehmen, was aber, wie wir oben zu zeigen versuchten, das tatsächliche Abhängigkeitsverhältnis der beiden Formen voneinander auf den Kopf stellt und der Tatsache ihres etymologischen Zusammenhanges mit *bicler* nicht gerecht wird.

Basel

Otto Jänicke